

VON NICOLE STERN

Es waren 5000 Schilling, die für David Mayer-Heinisch den Unterschied machten. Das Geld bekam der damals 13-Jährige von seinem Vater, ebenso wie seine beiden Brüder, der eine älter, der andere jünger. „Geht zu meinem Banker und sucht euch etwas aus“, habe der Senior im Jahr 1999 zu seinen Kindern gesagt. Anstatt das Kapital zu streuen, steckte es Mayer-Heinisch in eine einzige Aktie: SAP. Das deutsche Unternehmen ist heute ein Weltkonzern, doch war die Jahrtausendwende nicht unbedingt die beste Zeit, um in „Internetunternehmen“ zu investieren. Denn die Dotcom-Blase platzte und machte jene, die sich zuvor „kurzfristig reich“ fühlen durften, so wie David Mayer-Heinisch, zu Verlierern. Doch eines haben das Geschenk des Vaters und der Absturz der Aktienmärkte bewirkt: Sie haben den Lebensweg von David Mayer-Heinisch gewaltig beeinflusst. „Meine Neugierde wurde ganz klar geweckt. Mein Traum war es, großer Hedgefondsmanager zu werden. Zwei von drei Brüdern sind dann auch in der Finanzindustrie gelandet“, erzählt der heute 37-Jährige. Und er ist einer davon.

Nach einem Studium an der Wirtschaftsuniversität Wien dockte Mayer-Heinisch bei der Raiffeisen Bank International an und landete bald darauf bei einem deutschen Asset-Manager, der auf wertorientierte Veranlagungen spezialisiert ist. Mayer-Heinisch hat dort tagtäglich Millionen verschoben – für ziemlich große Kunden. Doch dort angekommen, wo er als Teenager immer hinwollte, merkte er: Der Unterschied zwischen dem, was ein Privatanleger bekommt, und dem, was ein institutioneller Investor auf dem Finanzmarkt erhält, „ist unnötig groß“. Während sich die großen Fische aus einem komplexen Anlageuniversum bedienen können und exzellent beraten werden, darf Otto Normalverbraucher von all dem meistens nur eines träumen.

200.000 Euro investierten er und sein Gründungspartner Dirk van Wassenar schließlich, um 2021 Froots zu gründen. Froots steht für Financial Roots, also die Wurzeln der finanziellen Vorsorge. Der digitale Vermögensverwalter will seinen Kunden, die durchschnittlich 37 Jahre alt sind, das Service einer Privatbank bieten, mit maßgeschneiderten Portfolios, die an die Entwicklung des Marktes angepasst werden, vergleichsweise niedrigen Kosten und einer geringen Eintrittsbarriere.

Wenn die finanzielle Lücke klapft

Statt über mehrere Millionen Euro verfügen zu müssen, wie das bei Privatbanken üblicherweise der Fall ist, reichen bei Froots 150 Euro im Monat. Nur so könne man auch tatsächlich eine Vermögensverwaltung für alle oder zumindest für jene mit ein bisschen finanziellem Spielraum sein. Denn eines muss den Jungen heute auch klar sein, sagt Mayer-Heinisch: „Die Vollkaskogesellschaft ist vorbei. Jeder muss seine eigene Zukunft selbst in die Hand nehmen.“ Der Froots-Gründer sieht sich dabei als Vehikel, um den Leuten bei ihrem „Weg in die finanzielle Unabhängigkeit“ zu helfen, wie er sagt.

Jahrelang haben Banken und Versicherungen versucht, den Menschen einzubläu-

Man muss weder reich sein noch einer Elite angehören, um auf dem **Kapitalmarkt** zu investieren. Was die Jungen bei der Veranlagung anders machen.

Die Börse ist für alle da



Froots-Gründer David Mayer-Heinisch will ein Vermögensverwalter für alle sein. [Clemens Fabry]

en, wie wichtig finanzielle Vorsorge ist. Einerseits, weil sie den Kunden ihre Produkte verkaufen wollten, andererseits, weil es in Zukunft immer weniger Erwerbstätige geben wird, die immer mehr Pensionisten finanzieren. Schon jetzt schießt die öffentliche Hand dem Pensionssystem laufend Milliarden zu. Wie viel ein heute 30-Jähriger bei seinem Pensionstritt dann tatsächlich bekommen wird, bleibt allerdings abzuwarten.

Und in der Tat hat die Bevölkerung erkannt, dass die Absicherung im Alter etwas ist, woran sie denken muss. In einer Befragung im Auftrag der Uniqa-Versicherung gaben immerhin 71 Prozent an, dass das Thema

Vorsorge einen sehr hohen Stellenwert für sie habe. Besonders die 16- bis 27-Jährigen, die auch als Generation Z bezeichnet werden, sind in der Lage, diese offene Flanke als solche zu identifizieren. Mehr aber auch nicht. Denn konkrete Maßnahmen, um die potenzielle Lücke zwischen Erwerbs- und Pensionseinkommen zu schließen, setzen sie nicht. Nur ein Fünftel der Befragten steuert hier aktiv gegen.

Die Pandemie als Beschleuniger

Ganz anders ist das bei jenen, die mitten im Erwerbsleben stehen und mehr als andere verdienen: die sogenannten Emerging Affluents, oder jungen Wohlhabenden, wie die Berater von BCG sie nennen. Sie haben ein frei verfügbares Nettoeinkommen von monatlich mehr als 3000 Euro und ein besonderes Interesse am Kapitalmarkt, weshalb sie die Hälfte ihres Geldes dort investieren. Diese Gruppe der jungen Reichen hat viel mit anderen kapitalmarktaffinen Menschen gemein, die etwas gegen ihre Pensionslücke unternehmen wollen: Sie will selbst investieren. Hauptsächlich der Preis stimmt – und das Angebot.

Das Interesse an der Börse ist bei einem Teil der Bevölkerung erst durch die Pandemie entstanden – oder zumindest gewach-



Die Vollkaskogesellschaft ist vorbei. Jeder muss seine eigene Zukunft selbst in die Hand nehmen.

sen. Man konnte nicht auf Urlaub fahren, nicht in Restaurants gehen oder im Handel shoppen und blieb auf seinem Ersparnis sitzen. Und das zu einer Zeit, in der zahlreiche Neo-Broker aus dem Boden schossen. „Es ist heute so einfach, eine Aktie zu kaufen, wie eine Pizza zu bestellen“, sagt Oswald Salcher, Österreich-Chef des Brokers Trade Republic.

Der Zugang zu Wertpapieren für jeden war früher nicht nur von technischen Herausforderungen geprägt, erzählt Salcher, sondern auch von Mindestinvestments und hohen Gebühren, die für viele eine Hürde darstellten. Heute „gibt es keinen Grund mehr, warum man nicht investieren sollte“, sagt Salcher. Denn auch die Informationen darüber, wie die Börse im Allgemeinen oder Aktien im Speziellen funktionieren, sind kostenfrei auf Kanälen wie YouTube oder Instagram verfügbar. Und nicht nur das: Heute kann man Vorständen zum Teil live dabei zusehen, wie sie wichtige Nachrichten verkünden oder in die Welt hinaustwittern, während dies früher einer gewissen (Finanz-)Elite vorbehalten war.

Ein weiterer Faktor: die Inflation. „Sie ist inzwischen so hoch, dass sie wehtut“, sagt Salcher, „weshalb sich jeder Gedanken über sein Geld machen muss.“ Zocker sind seine Kunden, so wie die von David Mayer-Heinisch, übrigens nicht. Ein großer Teil hat konventionelle Sparpläne, allerdings solche, die kapitalmarktorientiert sind.

Ich dadat mir das gratis Gehaltskonto holen.

Mehr auf www.dadat.at

Bei einem monatlichen Gehaltseingang von mindestens € 1.000,-

DADAT – Eine Marke der Schelhammer Capital Bank AG

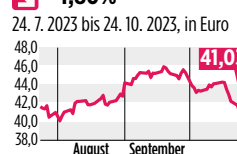


Österr. Post -0,16%



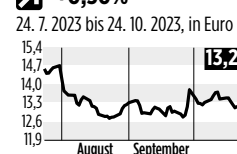
Vortag	31,15
Seit 1 Woche	-0,16 %
Seit 3 Mon.	-4,75 %
52-Wo.-Hoch	36,25
52-Wo.-Tief	27,80
KGV * 2024	17,28
Marktkapitalisierung	2.1009 Mrd.
Dividende/Rend.	1,75€/5,63 %
Handelsvol	41.442 Stk

OMV -1,80%



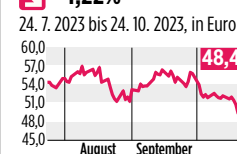
Vortag	41,78
Seit 1 Woche	-7,26 %
Seit 3 Mon.	-1,44 %
52-Wo.-Hoch	52,00
52-Wo.-Tief	37,21
KGV * 2024	5,13
Marktkapitalisierung	13,43 Mrd.
Dividende/Rend.	5,05€/12,31 %
Handelsvol	446.944 Stk

Raiffeisen Bk. Internat. +0,30%



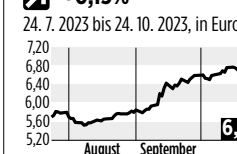
Vortag	13,25
Seit 1 Woche	-1,56 %
Seit 3 Mon.	-8,97 %
52-Wo.-Hoch	17,33
52-Wo.-Tief	12,65
KGV * 2024	3,24
Marktkapitalisierung	4,37 Mrd.
Dividende/Rend.	0,00€/0,00 %
Handelsvol	374.612 Stk

Schoeller-Bleckmann -1,22%



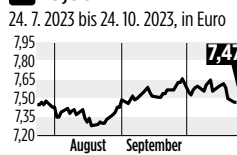
Vortag	49,00
Seit 1 Woche	-6,92 %
Seit 3 Mon.	-11,03 %
52-Wo.-Hoch	72,10
52-Wo.-Tief	48,15
KGV * 2024	8,37
Marktkapitalisierung	0,7744 Mrd.
Dividende/Rend.	2,00€/4,13 %
Handelsvol	18.672 Stk

Telekom Austria +0,15%



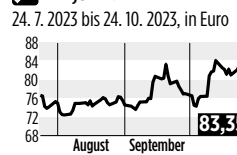
Vortag	6,60
Seit 1 Woche	-2,22 %
Seit 3 Mon.	15,90 %
52-Wo.-Hoch	6,87
52-Wo.-Tief	4,74
KGV * 2024	6,61
Marktkapitalisierung	4,39 Mrd.
Dividende/Rend.	0,27€/4,06 %
Handelsvol	151.550 Stk

UNIQA Insurance Group 0,00%



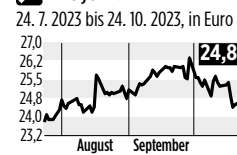
Vortag	7,47
Seit 1 Woche	-1,84 %
Seit 3 Mon.	0,27 %
52-Wo.-Hoch	8,37
52-Wo.-Tief	6,57
KGV * 2024	6,79
Marktkapitalisierung	2.3082 Mrd.
Dividende/Rend.	0,55€/7,36 %
Handelsvol	293.668 Stk

Verbund Kat. A +1,34%



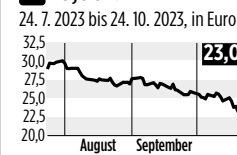
Vortag	82,25
Seit 1 Woche	1,28 %
Seit 3 Mon.	8,67 %
52-Wo.-Hoch	94,25
52-Wo.-Tief	66,45
KGV * 2024	12,73
Marktkapitalisierung	14,19 Mrd.
Dividende/Rend.	3,60€/4,32 %
Handelsvol	141.242 Stk

Vienna Insurance Gr. +0,61%



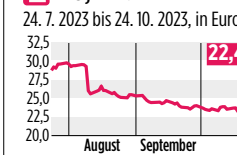
Vortag	24,65
Seit 1 Woche	-2,36 %
Seit 3 Mon.	4,20 %
52-Wo.-Hoch	27,40
52-Wo.-Tief	21,35
KGV * 2024	6,79
Marktkapitalisierung	3,17 Mrd.
Dividende/Rend.	1,30€/5,24 %
Handelsvol	50.392 Stk

Voestalpine 0,00%



Vortag	23,00
Seit 1 Woche	-6,73 %
Seit 3 Mon.	-20,63 %
52-Wo.-Hoch	36,30
52-Wo.-Tief	21,28
KGV * 2024	7,19
Marktkapitalisierung	4,11 Mrd.
Dividende/Rend.	1,50€/6,52 %
Handelsvol	448.218 Stk

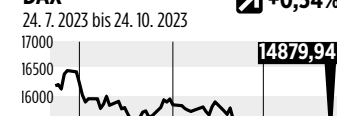
Wienerberger -0,44%



Vortag	22,54
Seit 1 Woche	-5,48 %
Seit 3 Mon.	-22,08 %
52-Wo.-Hoch	30,16
52-Wo.-Tief	21,96
KGV * 2024	6,78
Marktkapitalisierung	2.5073 Mrd.
Dividende/Rend.	0,90€/4,01 %
Handelsvol	257.738 Stk

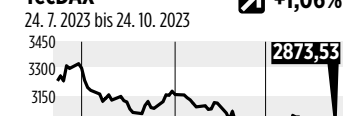
Internationale Börsenindizes

DAX +0,54%



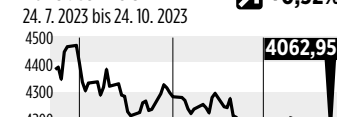
Gewinner		Verlierer	
MTU	+6,10	Commerzbank	-1,62
RWE	+3,18	Porsche Vz.	-1,27
Rheinmetall	+3,15	Dt. Bank	-1,18
Zalando SE	+3,12	Dt. Börse	-1,02
Airbus	+2,19	Porsche Autom.	-1,01

TecDAX +1,06%



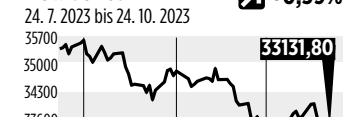
Gewinner		Verlierer	
Nemetschek	+7,97	Adtran	-5,18
Nordex	+5,68	Siltronic	-0,69
Hensoldt	+4,68	Qiagen	-0,62
PNE AG	+3,76	Nagarro	-0,14
MorphoSys	+3,10	Bechtle	-0,12

EuroStoxx50 +0,52%



Gewinner		Verlierer	
Flutter Ent.	+4,48	Schneider El.	-1,72
Safran	+3,57	Stellantis	-1,54
EssilorLuxott	+2,72	Dt. Börse	-1,02
Hermes Int.	+2,61	BMW St.	-0,86
Iberdrola	+2,21	Dt. Post	-0,68

Dow Jones +0,59%



Gewinner		Verlierer	
Verizon	+9,22	Chevron	-1,18
3M Company	+5,23	Walgreens	-0,66
Coca Cola	+2,64	Walt Disney	-0,57
Nike	+2,41	Apple Computer	-0,33
VISA	+1,30	Home Depot	-0,31